

Groß Elbe

Klein Elbe

Gustedt

# Gemeindebrief

Nr. 136 | März 2014 bis Mai 2014

Evangelisch-lutherischer Pfarrverband



*Den einen ein Ärgernis, den  
anderen eine Torheit,  
für uns die wir glauben,  
liegt im Kreuz die Kraft Gottes.*

*Apostel Paulus*

## Inhalt

# Das erwartet Sie in dieser Ausgabe 136

Termine auf einen Blick .....	Seite 3
angedacht: „für uns gestorben“ .....	Seite 4
7 Wochen ohne .....	Seite 6
Wechsel im Pfarrbüro .....	Seite 8
Weltgebetstagsrückschau .....	Seite 12
Kinderchor probt fürs Musical .....	Seite 15
Rückblick auf die Lichterkirche .....	Seite 16
Termine .....	Seite 18
Ausflug der Seniorenkreise Gustedt und Klein Elbe .....	Seite 20
Wechsel beim Seniorentreff Groß Elbe .....	Seite 22
Konfirmandenvorstellungsgottesdienst .....	Seite 25
Konfirmation .....	Seite 27
Finanzen der Kirchengemeinden .....	Seite 28
Kindergarten .....	Seite 31
Freud und Leid .....	Seite 34
Adressen .....	Seite 35
Gottesdienste im Pfarrverband .....	Seite 36



## Termine auf einen Blick

### Passionsandachten

Montag, 14. April - Gustedt - 19 Uhr

Dienstag, 15. April - Groß Elbe - 19 Uhr

Mittwoch 16. April - Klein Elbe - 19 Uhr

Gründonnerstag -Feierabendmahl  
in der Christuskirche Gustedt 19 Uhr

### Feier der Osternacht

in der Martinskirche Groß Elbe 5.30 Uhr

### Ostergottesdienste

9.30 Uhr Gustedt

10.30 Uhr Klein Elbe

### Konfirmationen - 10 Uhr

27. April - Groß Elbe

4. Mai - Gustedt

11. Mai - Klein Elbe

### Der kleine Tag

Musical des Kinderchores

15. Juni in der Martinskirche

Zeit wird noch bekannt gegeben.

angedacht

## „für uns gestorben“



Wir haben Passionszeit, zu deutsch: Leidenszeit. Jesu Weg ans Kreuz soll bedacht werden. Ziel-punkt dieser Zeit: der Kar-freitag.

Es gibt wohl keinen kirchlichen Feiertag, der so bedeutsam, aber auch so schwierig ist, wie dieser Tag. Jesus aus Nazareth wird ans Kreuz genagelt.

Warum? Dafür gibt es vermutlich viele Erklärungen. Für die Römer war er einer, der Unruhe ins Volk gebracht hat. Außerdem umgab er sich mit Leuten aus der damaligen Befreiungsbewegung. Er vermochte es, Menschen um sich zu scharen und Anerkennung zu erhalten. Um der Ruhe willen, dachten die Römer, wäre es schon gut, wenn er mundtot gemacht würde.

Den Vertretern der jüdischen Religion

war er ein Dorn im Auge, weil er die reli-giösen Gedanken in Frage gestellt hat. Er radikalisierte manches, aber er stell-te auch die Ordnung immer wieder in Frage. Vor allem das Einhalten der Gesetze war ein großer Konfliktpunkt. Zumindest setzte sich dieser Jesus immer wieder über sie hinweg, wenn auch um der Menschen willen.

Und dann kam es dazu, dass Jesus sich als Gottes Sohn bezeichnen ließ, als sol-chem folgten ihm die Menschen. Das war in den Augen der jüdischen Funktionäre Gotteslästerung und damit ein todeswürdiges Verbrechen.

Wie sahen diejenigen die Kreuzigung, die Jesus vertrauensvoll verbunden waren? Man erinnerte sich an alttesta-mentliche Aussagen über den so genannten „Gottesknecht“. „Für uns ist er gestorben“, so sagten die Christen.

„Für uns“ das hieß für viele der Gläubigen, für die Schuld, die jeder auf sich geladen hat. Er nahm sie auf sich, um den Sünder frei zu machen für ein neues Leben.

„Für uns“ das heißt im Angesicht seines Lebens: für die Liebe zu uns. Jesus war zweierlei wichtig: Gott und der Mensch. Er hielt sich konsequent an die Liebe Gottes zu den Menschen, die machte er lebendig. Und da wich er nicht von ab. Für diesen Weg ließ er sich auch am Schluss geißeln und am Kreuz hinrichten. Den Gedanken der Zuwendung zu den Menschen, die auch als Sünder durch die Welt gingen, behielt er bis zum Schluss bei und konnte sogar für seine Verfolger am Kreuz beten. Insofern ist das Erkennungszeichen der Christen ein Hinweis auf die Liebe bis in den Tod.

Diese Liebe zeigt sich auch darin, dass Gott hier nicht frühzeitig den Weg beendet. Für uns geht er auch durch das Leiden hindurch. Er scheut nicht den menschlichen Weg in den Tod, um genau dort Präsenz zu zeigen, wo wir sie eben in der Regel nicht sehen. Tod ist für uns immer der Ort ohne Gott,

doch Jesus zeigt uns, dass er auch im Tod an unserer Seite ist, eben „Für uns“ den Tod zum Ort seiner Gegenwart macht, zur Durchgangsstation in seine Zukunft, wie das Osterfest uns dann vor Augen stellt.

„Für uns“, für mich und dich ist das geschehen. Es gilt mir und allen anderen. Ich darf es mir gesagt sein lassen, ich kann und darf mich darauf verlassen, dass die Liebe Gottes zu keinem Zeitpunkt des Lebens fehlt. Darauf zu vertrauen, öffnet das Leben, macht es hell. Darum bin ich dankbar für den Karfreitag, dankbar für den Weg Jesu,

der im Glauben ein Weg Gottes für uns ist. Das Kreuz bleibt immer wieder schwer zu verstehen, aber doch ist es Zeichen des Heils.

Mögen uns die Augen dafür in der Passionszeit wieder geöffnet werden.

Es grüßt Sie herzlich

Ihr




*Kreuz aus der Groß Elber Kirche*

7 Wochen ohne

## Selber denken!

Seit mehr als 30 Jahren führt die evangelische Kirche zwischen Aschermittwoch und Ostern ihre Fastenaktion „7 Wochen ohne“ durch. Sie stellt einen Leitgedanken voran – in diesem Jahr ist das „Selber denken! – 7 Wochen ohne falsche Gewissheiten“. Fastenkalender, wöchentliche Mails und das Angebot von Fastengruppen unterstützen die Aktion. Mehr als drei Millionen Menschen beteiligen sich inzwischen daran. Sie beschließen selbst, auf was sie in den sieben Wochen verzichten möchten – meistens sind es Süßigkeiten, Fleisch, Alkohol oder Nikotin. Manche wollen auch auf „moderne Laster“ verzichten, z.B. Fernsehen, Facebook, Computerspiele oder Shopping, je nachdem, was sie als eigene Schwäche entlarven. Und damit beginnt eigentlich das „Selber denken“, dann nämlich, wenn sich der Fastende entschließt, mit seiner Routine, seinem Alltag zu brechen und auf etwas ganz Bestimmtes bewusst zu verzichten.

Ein Freund von mir hat, ohne die Fastenzeit als Anlass zu nehmen,



beschlossen, Vegetarier zu werden. „Du glaubst ja gar nicht, in wie vielen Lebensmitteln Produkte geschlachteter Tiere zu finden sind“, erzählte er mir neulich. Zum Beispiel enthalten die meisten Käsesorten das Enzym Lab aus Kälbermägen, damit das Eiweiß zum Gerinnen gebracht werden kann. Es ist nicht deklarationspflichtig, also muss man sich bei den Firmen kundig machen, ob Lab in deren Produkten verarbeitet wird. Was für ein großer Aufwand! Hier nutzt es nichts, einfach bei etwas mitzumachen. Der Vegetarier muss sich informieren, zuhören, selber denken und entscheiden, was er will und wie viel Energie er in sein Ansinnen investiert.

„Ich denke, also bin ich“, lautet der Leitsatz des franz. Philosophen Descartes über die Erkenntnisfähigkeit. Er meinte damit, dass, selbst wenn er nur träumte, einen Körper zu haben und zu sein, dennoch ein denkendes Wesen wäre, denn allein sein Gedanke würde dies beweisen. Der Spruch wird vielfach verwendet, aber meist nicht im Sinne des Erfinders.

„Jeder anständige Mensch denkt für sich selbst, es wäre höchst unbescheiden, für jemand anderen zu denken.“ Dies hat Gilbert Keith Chesterton, der Schöpfer von „Pater Brown“ einmal geschrieben. Damit kann ich persönlich schon mehr anfangen. Das Zitat versinnbildlicht für mich die Unterdrückung von Völkergruppen, die Entmündigung von Menschen in Diktaturen und Sekten. Auch heute noch, in einer aufgeklärten, medienzugewandten Welt, möchten Menschen andere Menschen dadurch beherrschen, dass sie ihnen eigenständiges Denken und Handeln verbieten.

Woher erlangen wir denn unser Wissen und die Erkenntnis, dass Selberdenken von Vorteil ist? Spätestens in der Schule sind wir zum Mitdenken gezwungen, zum kategorischen Lernen aufgefordert.

Dabei ist der Lehrstoff ja massentauglich gemacht worden, das Wissen wird abgefragt, wir werden benotet. Selber denken findet hier eigentlich nur in Gesprächen zwischen aufgeklärten Lehrern und Schülern statt, z.B. in Diskussionsrunden oder AGs, bei Referaten und Hausarbeiten, wenn Themen gemeinsam oder eigenständig erarbeitet werden. Selber denken, eine Auswahl treffen, tun wir in den Pausen oder zuhause, wenn wir uns unseren Vorlieben widmen, dem Interesse z.B. für Bücher, Politik, Sport, Religion, Technik, Umwelt. Wir tun es, wenn wir uns selbständig für eine Ausbildung oder ein Studium, für Freunde, einen Partner, Kinder, für eine Konfession entscheiden. Allesamt keine einfachen Entscheidungen! Im Gegenteil, selber denken kann ganz schön anstrengend sein!

Der Selbstdenker hat übrigens auch eine Verantwortung! Wer höchstselbst denkt, macht nämlich auch höchst eigene Fehler. Die er besser zugibt. Und er sollte bei dem ganzen Selberdenken und Meinunghaben nur nicht auf die Idee kommen, nun auch alles besser zu wissen ...

*Friederike Kohn*

## Es ist nicht einfach

sich zu verabschieden...

Vor einiger Zeit habe ich mich entschieden, eine neue Arbeitsstelle anzutreten. Es bot sich mir die Möglichkeit, wieder in meinem erlernten Beruf mit einer höheren Stundenanzahl arbeiten zu können.

So möchte ich mich heute, nach fast fünf Jahren, von Ihnen und Euch aus dem Pfarrbüro verabschieden. Der Abschied fällt mir wirklich nicht leicht, und so habe ich auch in der ersten Zeit versucht, beide Aufgaben unter einen Hut zu bringen. Aber die ständig wechselnden Schichten im Hotel machten dies ziemlich schwierig.

An die schöne Zeit im Pfarrbüro werde ich immer wieder gern zurückdenken. So konnte ich in dieser Zeit zum Beispiel die letzte Kirchenvorstandswahl miterleben, viele lustige BuKiMo's und Innerstetaler Kindergottesdienste begleiten, kreati-

ve Basarbastelabende im Herbst mitgestalten, berührende Gottesdienste erleben oder erlebnisreiche Seniorenfahrten organisieren und vor allem am Gemeindeleben aktiv teilnehmen.



*Tine Meier nicht mehr  
im Pfarrbüro*

Mein Dank gilt Jürgen Grote, der mich immer selbständig arbeiten lassen hat und mich stets unterstützt hat. Ich habe während dieser Zeit viel gelernt. Das gilt ebenso für Sabine Grote, die mir immer mit Rat und Tat zur Seite stand.

Ich verabschiede mich von den Kirchenvorständen, auf deren Unterstützung ich immer zählen konnte.

Danke an die vielen freiwilligen Helfer, mit denen ich immer gut zusammengearbeitet habe.

Vielen lieben Dank an das Kindergartenteam, das mich immer, nicht nur an Weihnachtsfeier, hat teilnehmen lassen.

Da man ja bekanntlich niemals ganz geht, freue ich mich, auch noch weiterhin z.B. beim BuKiMo oder auch beim Adventsbasar dabei sein zu können.

Ich wünsche meiner Nachfolgerin Michi Sauer von Herzen alles Gute und

stets so viel Freude bei der Arbeit wie ich sie hatte.

Ihre und Eure

Tine Meier

## Wechsel im Pfarrbüro

Liebe Tine!

Fast 5 Jahre sind es nun schon, dass du das Pfarrbüro als Sekretärin mit Leben gefüllt hast. Ein hoffentlich erfüllte und interessante Zeit für dich. Im Pfarrbüro wird man mit vielen Dingen konfrontiert: Viele verwalterische Aufgaben lagen in deinen Händen und die organisatorischen Dinge, die immer wieder zu bewältigen waren. Da hast du viel Zeit investiert, und oft genug war die Arbeitszeit schon überschritten.

Dazu kamen persönliche Begegnungen und Gespräche, wenn es darum ging Fragen von Taufeltern oder Brautleuten zu beantworten. Und auch die traurigen Kontakte gehörten dazu. Das Leben mit seinen verschiedensten Seiten wird auch am Schreibtisch des Pfarrbüros bedacht.

Du hast das mit deiner liebevollen Art

gemeistert, hast dich in die vielfältigen Bereiche des kirchlichen Tuns wunderbar eingearbeitet und hast so unsere kirchengemeindlichen Tätigkeiten hervorragend unterstützt. Dafür sagen dir die Kirchenvorstände und dein „Chef“ ein ganz herzliches Dankeschön.

Wir freuen uns, dass du eine Tätigkeit gefunden hast, in der du dich wohlfühlst und wo du nun aber zeitlich mehr eingespannt bist, so dass die Arbeit im Büro nun jemand anderes übernehmen soll.

Wir wünschen dir in deinem neuen Arbeitsbereich viel Freude und Gottes Segen. Und wir wünschen uns, dass du uns in deiner freien Zeit weiter hilfreich zur Seite stehst, wenn es um die anderen Bereiche geht, die du ganz selbstverständlich mitgemacht hast. Danke für alles.

Dein Jürgen Grote

## Aus dem Pfarrbüro

Den Bürostuhl im Pfarrbüro wird nun Michaela Sauer aus Groß Elbe einnehmen. Wir freuen uns, dass sie sich bereit erklärt hat, diese Arbeit zu übernehmen. Ich bin ganz zuversichtlich, dass mit ihr das Büro weiterhin in gewohnter Weise funktioniert und Sie als Gemeinde-glieder eine gute

Ansprechpartnerin haben, wenn es darum geht, Ihre Anliegen an die Kirchengemeinde zu bearbeiten.

Dir, Michaela, wünschen wir einen guten Start und eine erfüllte und befriedigende Zeit in unserem Pfarrbüro.

Jürgen Grote

## Ich bin die Neue

... die Neue im Pfarrbüro.

Viele von Ihnen und Euch kennen mich schon, aber es gibt auch einige, die mich noch nicht kennen. Deshalb möchte ich mich heute gerne vorstellen.

Ich heiße Michaela Sauer und bin 35 Jahre alt. 2004 bin ich mit meinem Mann Olaf und unserem damals 1-jährigen Sohn Julian von Salzgitter-Bad nach Groß Elbe gezogen. Wie die Zeit vergeht... Das ist nun schon zehn Jahre her. Jahre in denen wir hier viele neue Freundschaften gewonnen haben und uns im Dorfleben von Groß Elbe sehr wohl fühlen. In der Zwischenzeit ist auch unser zweiter Sohn



*Michaela Sauer, die neue Kraft  
im Pfarrbüro*

Phillip geboren, der nun schon acht Jahre alt ist.

Gelernt habe ich Arzthelferin in einer Internistischen Praxis in Salzgitter-Bad. Nachdem unsere Kinder geboren wurden und in den Kindergarten gekommen sind, habe ich die Möglichkeit gehabt, in der gleichen Praxis wieder stundenreduziert zu arbeiten. Allerdings hauptsächlich als Sekretärin. Deshalb sind mir viele Aufgaben in der Büroarbeit bekannt. Natürlich ist die Arbeit in einem Pfarrbüro etwas anderes, als die Arbeit in einer Arztpraxis. Aber was beide auf jeden Fall ausmacht, ist der Kontakt zu Menschen, und dieser ist mir sehr wichtig. Nicht zuletzt durch die Arbeit mit den Kindern beim BuKiMo ist mir das Martinshaus und das Pfarrbüro ein vertrauter Ort geworden, wo ich mich

wohlfühle. Auf die neuen Aufgaben als Pfarramtssekretärin in der Kirchengemeinde Elbe und auf die Herausforderungen, die mich erwarten, freue ich mich schon sehr.

Ihre und Eure

Michaela Sauer

## Apropos Büro

Das Pfarrbüro wird weiter Dienstag- und Donnerstagvormittag besetzt sein. Dort können Sie die notwendigen Verwaltungstechnischen Dinge mit Michaela Sauer besprechen. Termine mit dem Pfarrer Jürgen Grote können Sie gerne telefonisch auch zu anderen Zeiten absprechen. Er hat keine feste Bürozeit.



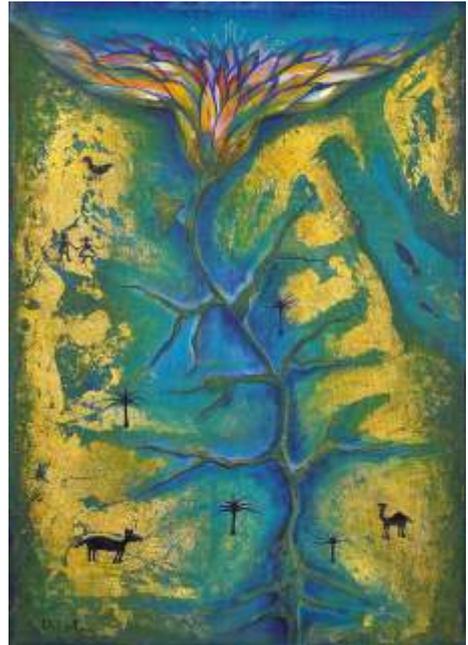
## Wasserströme in der Wüste

Dieses Jahr fand der Pfarrverbands-gottesdienst zum Weltgebetstag in Gustedt statt. Das Thema lautete „Wasserströme in der Wüste“. Frauen aus Ägypten haben die Texte vorbereitet für den Weltgebetstag.

Bei Ägypten gehen die Gedanken doch gleich zum Nil, der in Form eines blauen Stofftuches die Gottesdienstbesucher begrüßte. Die Gedanken gehen auch zu den Pharaonen, zu versklavten Israeliten, zu Mose, aber erst zu dem kleinen Mose und die anrührende Geschichte mit der Tochter des Pharaos. Ägypten wurde auch zum Zufluchtsort von Maria, Josef und Jesus. Schon während der Vorbereitung des Weltgebetstages begann 2011 der politische Umbruch, der sich auch in einigen Zeilen des Gottesdienstes widerspiegelte.

Der Gottesdienst begann mit den ermutigenden Gedanken, dass Gottes Liebe und Barmherzigkeit zwischen uns fließen wie Wasserströme in der Wüste.

Wir hörten die Worte aus 1. Joh 1, 8-9  
„Höre uns Gott, höre unsere Stimmen



*Die Wasserströme des Nil - Postkarte*

*aus der Wüste unseres Lebens. Gott unser Vater im Himmel dir ist nichts unmöglich“. Unsere Gedanken wurden auf die die Wüsten unseres Lebens gelenkt. Auf vielerlei Weise haben wir uns schuldig gemacht durch Missachtung unseres Nächsten, üble Gedanken oder unbedachte Reden. „Gott gieße deine Vergebung wie Wasser über uns aus. Gott vergib uns und schenke uns deinen Frieden. Amen.“*

Ein Gebet, das uns auch im Alltag gut begleiten kann.

Nach dem Lied: „Du Gott des Friedens gieß deinen Frieden auf uns. Du Gott des Friedens fülle mit Frieden unser Herz“ wurden wir hineingenommen in die Lebenssituation von vier Frauen in Ägypten. Im Hintergrund erklang ägyptische Musik. Die erste Frau zeigte uns den „Anch“. Die Hieroglyphe für Leben. Sie lobte Gott für die Hochkultur im alten Ägypten und den Nil, weil er den fruchtbaren Boden schuf, auf dem ein starkes Reich gegründet wurde. Die Kulturgüter sind immer noch ein Pfand, mit dem das Land wuchern kann.

Die zweite Erzählerin lebt in einem kleinen Dorf. Sie muss mit wenig zufrieden sein. Frauen versorgen die Familie, kümmern sich um die Tiere und machen die Feldarbeit. Erst kürzlich hat sie lesen gelernt. Zum Sonntagsgottesdienst geht die Familie in die nächste Stadt. Sie dankte auch Gott für den Nil. Er bewässert die Felder, stillt den Durst und liefert Fisch. Der Nil ist das Symbol für Wasser, lebendiges Wasser, das Jesus für uns alle anbietet.

Die dritte Frau arbeitet in Kairo im Landwirtschaftsministerium. Ihre Abteilung beschäftigt sich mit der Rekultivierung von Wüstenland. Sie gehört der koptisch-orthodoxen

Kirche an und zeigte uns das Kreuz der koptischen Kirche. In Kairo befinden sich über 200 Kirchen. Neben der koptischen Kirche gibt es viele andere christliche Konfessionen.



*Sonja Illner, Christiane Lüer, Marina Martinez, Ingrid Meyer, Anja Traut und Kirsten Torn - das diesjährige WGT-Team*

## Weltgebetstag

Die vierte Frau findet es aufregend heute zu leben, mit Skype, Handy und Facebook. Sie hatte das Glück eine Sprachschule zu besuchen. Sie spricht drei Sprachen, auch deutsch, und zählt sich zur Mittelschicht. Dank der guten Bildung war es 2011 vielen jungen Menschen möglich, Demonstrationen zu planen und durchzuführen. In Tunesien begann der revolutionäre Prozess, der in der arabischen Welt in unterschiedlichen Formen noch andauert. Sie erzählte, es sei viel passiert in Ägypten. Wir fordern Freiheit und Recht ein, erinnern wir uns an Gottes Versprechen. Jes. 19,25 (Gesegnet sei Ägypten, mein Volk). *„Mögen sich Frieden und Gerechtigkeit Bahn brechen wie Wasserströme in der Wüste.“*

Später hörten wir die Geschichte mit Jesus und der Frau aus Samaria (Joh.4, 4-30, 39-42). Jesus saß müde an der Quelle. Eine Frau aus Samaria kam um Wasser zu holen. Jesus machte ihr deutlich, dass er das Wasser des Lebens ist.

Nach so vielen Gesprächen bzw. Lebensgeschichten wurden die

Kollektenkörbchen zum Zeichen des miteinander Teilens herumgereicht. Zwischen den Fürbitten sangen wir das Kyrie eleison. Zum Schluss beteten wir gemeinsam das „Vater unser“, das Gebet der ganzen Christenheit.



*Auch Essen und Trinken in Gemeinschaft gehört zum Weltgebetstag*

Mit dem Lied „Der Tag ist um, die Nacht kehrt wieder“ ging es zu den ägyptischen Spezialitäten, welche reichhaltig und liebevoll zubereitet im Kirchenraum auf die Gemeinde warteten. Das gemeinsame Beisammensein war ein toller Abschluss für den Weltgebetstag 2014.

*Edeltraud Schubert*

# Der kleine Tag

– ein Musical nur von Kindern nicht nur für Kinder -

17 Kinder aus Elbe und den umliegenden Ortschaften proben bereits seit letztem Herbst jeden Montag fleißig für „ihr“ Musical: „Der kleine Tag“.

Der kleine Tag lebt – wie alle Tage, die schon waren oder noch kommen - im Lichtreich und wartet sehnsüchtig darauf, dass der Tag kommt, an dem er auf die Erde darf. Er möchte auch so ein wichtiger Tag werden, wie schon viele vor ihm. An „seinem“ Tag erlebt er Schönes auf der Erde, aber was werden die anderen Tage bei seiner Rückkehr sagen? Wird er ein wichtiger Tag? Manchmal ist es anders, als es zunächst scheint...

Aber mehr sei hier nicht verraten.



*Auch die Dekoration wird von den Kindern gemacht.*

Erleben Sie selber die Kinder in ihren vielen Rollen im Lichtreich und auf der Erde und lassen Sie sich von der wundervollen Musik begeistern! Am Sonntag, den 15. Juni 2014 wird es soweit sein und der kleine Tag wird die Martinskirche in Groß Elbe besuchen...



*An einem Samstag wurden alle Lieder einmal durchgeprobt.*

Achten Sie bitte auf die Werbung in den Schaukästen und in der Zeitung, denn noch ist nicht alles geklärt. Wir werden aber rechtzeitig darüber informieren.

*Katja Nalborczyk*

## Lichterkirche Gustedt

oder: Das Christkind kam zwei Tage früher als sonst

Den Brauch der Lichterkirche in der Vorweihnachtszeit, in der im Gottesdienst alles mit Kerzen erleuchtet ist, gibt es nun schon ein paar Jahre in unserer Gemeinde. Und immer wieder ist dieser Gottesdienst etwas Besonderes.

Die Vorbereitung für den 4. Advent, zwei Tage vor Heiligabend, lag in diesem Jahr wieder in den Händen von Petra Lampe, Uta Bartels und Jürgen Grote.

Schon beim Betreten der Gustedter Kirche spürte ich, dass etwas anders war als sonst. Eine ganz eigene, einzigartige Atmosphäre ging vom Kirchenraum aus.

Alle Stühle waren in einem großen Oval aufgestellt, das die gesamte Länge der Kirche samt Chorraum umfasste. Der große Innenraum war eine freie Fläche - bis auf eine schlichte Krippe - sie war leer. Stille erfüllte den Raum, der von einigen Kerzen im Fenster erleuchtet war. Jeder konnte jeden sehen, so dass



*Das Geschehen im Stall zu Bethlehem - mit Kerzen dargestellt*

eine besondere Gemeinschaft entstand.

Auch Uta Bartels und Jürgen Grote, die im Laufe des Gottesdienstes Teile der Weihnachtsgeschichte "ins rechte Licht" rückten, saßen inmitten der Gemeinde. Abwechselnd lasen sie Textabschnitte, die die Weihnachtsgeschichte erzählten und die Situationen der Protagonisten beschrieben. Dazu gab es meditative Musik und es wurde gesungen.

Der Weg all derer, die in der Weihnachtsgeschichte vorkommen, wurde von Petra Lampe, Ingrid Meyer und Sabine Grote mit Teelichtern nachgestellt:

... der Weg von Joseph und Maria von Nazareth nach Betlehem, und ihre Abweisung an verschiedenen Haustüren bei der Frage nach einer Übernachtungsmöglichkeit, symbolisiert durch zwei große Häuser auf dem Weg, ... ihr weiterer Gang bis zum Stall mit der Krippe,

... die Geburt Jesu

... die Hirten, die ihre Herde im Stich lassen, um zum Stall zu gehen

... und die Weisen aus dem Morgenland, die dem Stern über Bethlehem folgen.

Alle Personen wurden durch unterschiedlich große Kerzen dargestellt. Die größte Kerze symbolisierte den neugeborenen Jesus.

Am Ende erwärmten über 200 Kerzen die Kirche und unsere Herzen.

Wir gaben einander das Licht weiter, das, wie in jedem Jahr, den Weg aus Betlehem in unsere Kirchengemeinde gefunden hatte.

Dies war ein wirklich besonderer Gottesdienst: ruhig und besinnlich und am 4. Advent eine richtig schöne Einstimmung auf Weihnachten. Für mich kam durch diesen Gottesdienst das Christkind schon zwei Tage früher als sonst. Ich konnte die weihnachtliche Stimmung und den besonderen Reiz, der von Weihnachten ausgeht, zusammen mit dem Licht aus Betlehem mit nach Hause nehmen.

Uwe Mäneke

## Unsere Angebote für

### Kinder

- Kinderchor:  
jeden Montag  
Chor'n Flöckchen (ab 5 Jahre) 15.15 bis 15.45 Uhr  
Chor'n Flakes (ab 2. Klasse) 15.45 bis 16.30 Uhr  
Tweety's (Jugendchor) 16.45 bis 17.30 Uhr  
im Martinshaus Groß Elbe
- Bunter Kindermorgen: für Kinder ab 5 Jahre, am 29. März,  
26. April und 24. Mai von 9.30 bis 12 Uhr im Martinshaus Groß Elbe

### Jugendliche

- K 4: einmal monatlich donnerstags
- Hauptkonfirmanden: dienstags nach Absprache
- Fette Biene: der Jugendtreff trifft sich nach Absprache  
im Martinshaus Groß Elbe

#### IMPRESSUM

Gemeindebrief Nr. 136

Herausgegeben für den Pfarrverband Groß Elbe im Auftrag der Kirchenvorstände.

Redaktion: Jürgen Grote V.i.S.d. P., Christiane Heilmann, Betina Heinecke,  
Friederike Kohn, Tine Meier.

Fotos: Jürgen Grote, „Der Gemeindebrief“

Druck: Gemeindebriefdruckerei - Groß Oesingen - 1000 Exemplare  
Erscheint viermal jährlich und wird kostenlos in alle Häuser verteilt.

Redaktionsschluss

für den nächsten Gemeindebrief: 30. April 2014

## Erwachsene

- Frauenkreis Gustedt: donnerstags von 9.30 bis 12 Uhr im Gemeinderaum Gustedt
- Abendkreis für alle Gemeindemitglieder: 14-tägig dienstags um 19 Uhr im Gemeinderaum Gustedt
- Seniorentreff Groß Elbe: jeden 2. Mittwoch im Monat, am 9. April, 7. Mai und 11. Juni um 15 Uhr  
Martinshaus Groß Elbe
- Seniorenkreis Klein Elbe: jeden 1. Mittwoch im Monat, am 2. April, 7. Mai und am 4. Juni um 15 Uhr  
im Feuerwehrhaus Klein Elbe
- Altenkreis Gustedt: jeden 1. Dienstag im Monat, am 1. April, 6. Mai und 3. Juni um 14 Uhr  
im Gemeinderaum Gustedt
- Knüddel-Club Gustedt: jeden Montag ab 14 Uhr  
im Gemeinderaum Gustedt

im



**Sorgen kann man teilen.**

**TelefonSeelsorge**  
Anonym, kompetent, rund um die Uhr.

**0800/111 0111 · 0800/111 0222**  
[www.telefonseelsorge.de](http://www.telefonseelsorge.de)  
Die Deutsche Telekom ist Partner der TelefonSeelsorge.

 **TelefonSeelsorge**  
Anonym, kompetent, rund um die Uhr.

## Karnevalistischer Tag

37 Senioren aus Klein Elbe und Gustedt machten sich am Faschingsdienstag auf den Weg nach Berklingen. Beim „Singenden Wirt“ des Gasthofes „Zur Post“ sollte ein schöner karnevalistischer Tag verbracht werden.

Mit dem Bus ging es bei schönstem Wetter durchs Wolfenbütteler Land in einen Bereich des Landkreises, den wir Elber eher seltener sehen. Die Fahrt ging schneller als gedacht. Wir wurden freudig empfangen und erst einmal mit einer leckeren Suppe verwöhnt. Ein rheinischer Schweinebraten ließ danach niemanden mehr hungern.

Der Verdauungsspaziergang führte uns durch den Ort Berklingen. Leider war die Sicht in die Umgebung nicht so gut,



*Brunhilde Illner und Wilfred Voigt*

sonst hätten wir den schönen Blick in das Harzvorland genießen können.

Um 14 Uhr begann dann das bunte Programm, das der Wirt, Koch und Entertainer Wilfred Voigt als Alleinunterhalter mit der technischen Unterstützung seines Sohns gestaltet hat. Karnevalistische Lieder zum Mitsingen und -schunkeln standen auf dem Programm, bei dem natürlich auch die Bewegung in Form einer



*Bewegung gabs auch für alle*

## Ausflug der Senioren

Polonaise nicht fehlen durfte. Die Laufmüden mussten sich beim Würfeln anstrengen eine 6 zu würfeln, damit sie sich hinsetzen durften. Die letzten drei Tanzfreudigen wurden mit einem Präsent bedacht. In Büttenreden mussten die Bauern und die Pfarrer wieder einiges über sich ergehen lassen. Aber das gehört ja auch zum Karneval, dass lustige Geschichten erzählt werden.

Das kurzweilige und fröhliche Programm ging etwa eineinhalb Stunden und mündete ins anschließende Kaffeetrinken. Leckeren Kuchen, zum Teil warm und ofenfrisch, ließen sich alle gerne munden.

Am Ende dann erfüllte frischer Brotduft den Raum, denn die mittags bestellen Brote kamen direkt aus dem Ofen zu uns an den Tisch. So hat mancher das frische Brot am Abend mit

Butter oder der im Wirtshaus gekauften Wurst verzehrt und so auch zuhause noch eine schöne Erinnerung an diesen Tag gehabt.



*Mit ner 6 darf man sich setzen*

Unser Dank gilt dem Wirt, aber auch Silvia Feldmann, Karin Mennecke und Brunhilde Iller für ihre organisatorischen Vorarbeiten.

*Jürgen Grote*



## Wechsel in der Führungsrolle

Elf Jahre lang stand Ursel Borchers in vorderster Reihe, wenn es um den Seniorentreff in Groß Elbe ging. Sie



*Ursel Borchers sei herzlich gedankt.*

brachte mit ihrer ganz besonderen Art viel Schwung in den Treff. Das führte dazu, dass viele aus dem Alterskreis der Senioren sich auf den Weg machten, um den 2. Mittwoch im Monat nicht zu verpassen. Und sie kamen nicht nur aus Groß Elbe, sondern auch aus umliegenden Dörfern zu uns.

Das Thema war meistens vorher unbekannt. Doch wenn man den

Gemeinderaum betrat, dann wurde man sehr schnell darauf hingewiesen, was heute wohl ansteht. Viele große Kisten haben sich im Laufe der Jahre angesammelt, voll mit Utensilien, die das jeweilige Thema lebendig machten. Es war immer eine Freude, vorher schon mal zu schauen, was da so auf dem Tisch stand.

Aber vor allem die herzliche und fröhliche Art von Ursel Borchers war immer einladend. Mit der Glocke verschaffte sie sich Gehör, wenn es darum ging, den Nachmittag einzuläuten, die Geburtstagskinder zu bedenken, den Dank für die Kuchenbäcker und Stullenmacher auszusprechen.

Aber auch zu den unterschiedlichen Themen wusste sich immer etwas zu sagen. So wurden Zeitungsartikel vorgelesen, Witze herausgesucht, Geschichten erzählt und was man sich sonst noch so vorstellen kann. Damit hat sie auf einmalige Weise ein immer wieder lebendiges Programm zusammengestellt.

Dazu gehörte auch, dass kleine

Sketche aufgeführt wurden oder mit spielerischen Einlagen das jeweilige Thema des Nachmittages bedacht wurde.

Ursel Borchers stand gerne im Mittelpunkt und war sich für nichts zu schade. Auch auf größeren Veranstaltungen, wie der Seniorenzusammenkunft der Samtgemeinde stand sie auf der Bühne.

Aber nicht nur am Senioren-nachmittag war sie für die älteren Menschen da. Auch an die Geburtstage dachte sie und machte sich auf den Weg, genauso wenn es darum ging, jemanden im Krankenhaus oder Seniorenheim zu besuchen. Ursel Borchers kümmerte sich. Das bedeutete für sie manchmal viel Vorbereitung und viel Zeit, die da hineinfließ, doch es war auch eine erfüllende und dankbare Zeit.

Leider haben nun eigene gesundheitliche Probleme dazu geführt, dass dies alles nicht mehr so möglich ist, wie es war. Und so hat sie im Januar dieses Jahres ihren „Rücktritt“ von der Leitung erklärt.

Liebe Frau Borchers! Wir als

Kirchengemeinde sind Ihnen sehr, sehr dankbar für all das, was Sie in den vergangenen Jahren für die älteren MitbürgerInnen des Dorfes und darüber hinaus getan haben. Es ist für alle, die dabei waren, eine bereichernde Zeit gewesen, die auch unvergessen bleiben wird. Wir wünschen Ihnen nun, dass Sie trotz aller körperlichen und gesundheitlichen Einschränkungen nichts von dem aus dem Herzen verlieren, was Sie ausmacht: Bewahren Sie Ihren Humor, bleiben Sie den Menschen verbunden. Vor allem: Schauen Sie hoffnungsvoll in die Zukunft. Und begleiten Sie uns weiter als ganz normale Besucherin des Seniorentreffs.

Danke für all Ihren Einsatz. Gott möge Ihnen in der Zukunft weiterhin viel Gutes zukommen lassen.

Ihr Jürgen Grote

-----

In jedem Abschied liegt ein Neuanfang. Dank der Bereitschaft von Hille Vree ist die Leitung des Seniorentreffs Groß Elbe wieder in guten Händen. Wir sind sehr dankbar dafür, dass Sie sich, liebe Frau Vree,



*Hille Vree leitet nun den Seniorentreff*

dafür bereit erklärt haben und den Seniorenkreis nun führen. Ich möchte Sie ermutigen, Ihren Weg zu gehen und Ihre eigenen Akzente zu setzen. Jeder geht an diese Aufgabe mit seinen Ideen, mit seinen Möglichkeiten und Gaben heran, die bei jedem anders aussehen.

Die Senioren freuen sich auf das, was

kommen wird und was gemeinsam angegangen wird.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie von gutem Geist begleitet viele schöne Ideen umsetzen können, und dass wir miteinander eine erfüllende Zeit haben. Gottes Segen möge Sie dabei begleiten.

*Jürgen Grote*

Und ganz generell ist dies mal eine gute Gelegenheit für die Arbeit der Seniorenkreise zu werben. In allen drei Ortschaften bestehen diese Treffs und sie sind ein guter Ort, mit anderen zusammen einen schönen Nachmittag zu verbringen und Neues zu erfahren - nicht nur aus dem Dorf. Viele sind oft alleine und haben wenig Möglichkeiten mal Kontakte nach draußen zu haben. Nutzen Sie die Angebote, die wir Ihnen bieten.



# Gebote der Freiheit

Einer der wichtigsten Abschnitte in unserem christlichen Leben ist die Konfirmation. Die Konfirmanden bestätigen hiermit die Taufe und geben damit das bewusste „Ja“ zum christlichen Glauben und zur Kirche. Die Vorbereitung dafür ist der Konfirmandenunterricht.



Zehn Gebote: Leitlinie ...

Bevor das Fest der Konfirmation gefeiert wird, stellen die Konfirman-

den der Gemeinde einen Teil ihrer Konfirmandenarbeit vor. Dieses geschah für die Konfirmanden des Pfarrverbandes in diesem Jahr in der Nikolauskirche zu Klein Elbe.

Die Konfirmanden, schon aufgeregt, saßen im Altarraum und lauschten den Glocken, die vom Kirchturm bis dorthin drangen. Alissa Hoffmann spielte auf der Orgel die Einleitung zu dem Musical „Josef“.

Pfarrer Jürgen Grote begrüßte die

Gemeinde und gab seiner Freude darüber Ausdruck, dass die Kirche sehr gut besucht war. Er erinnerte wie die Vorstellungen der Konfirmanden „damals“ war. Der Pfarrer zeigte auf einzelne Konfirmanden und die mussten, wie aus der Pistole geschossen die einzelnen Gebote aufsagen. Ob die Jugendlichen den Sinn verstanden hatten war wahrscheinlich zweitrangig.

So war es einmal. Heute werden den Konfirmanden nicht nur die Gebote

gelehrt, sondern es wird ihnen auch



... oder Fessel?

der Sinn vermittelt. Was wären wir ohne Recht und Gesetze? Wie kamen die Gebote zu den Menschen? So wurde in den Konferenzen die Bedeutung der Gebote herausgearbeitet. Das Ergebnis dieser Arbeiten wurden an diesem Tag der Gemeinde von den jungen Menschen vorgestellt.

Jede Dreiergruppe befasste sich mit einem Gebot. Es wurde gelesen,

## Konfirmanden

erklärt und Beispiele für unser heutiges Leben damit verbunden.

In einer gezielten Befragung einiger Gottesdienstbesucher, welches ihrer Meinung die wichtigsten Gebote seien wurde als erstes „Du sollst nicht töten“ und als zweites „Du sollst Vater und Mutter ehren“ genannt. Auch diese Themen standen bei den Konfirmanden in dieser Reihenfolge auf oberster Stufe.

Das Ergebnis der Arbeiten für diesen Einführungsgottesdienstes ist: Wenn wir die 10 Gebote lebendig halten, ist auch Gott unter uns. Die Gebote sollen uns leiten, nicht fesseln. Es sind, wie es am Ende einer jeden Präsentation hieß: Gebote der Freiheit.

*Manfred Schramm*



Vom 14.-16. März waren wir nochmal auf Konferenzeit. Diesmal in Hohegeiß. Hier ein Bild vom Abschluss-Abendmahlsgottesdienst in der Kirche zu Hohegeiß. Auf dem Weg des Glaubens - Abendmahl als Raststätte für die Seele.

### Konfirmation 27. April Groß Elbe

Janina Bortfeld,  
Anne Burgdorf,  
Simon Burgdorf,  
Thiess Oehler,  
Pauline Prinzing,  
Paula Rasche,  
Marius Schramm,  
Karla Segert,

### Konfirmation 4. Mai Gustedt

Charlyn Bosse,  
Lea Bartels,  
Jasper Stein,  
Fabienne Tichelmann,  
Moritz Wustrow,

### Konfirmation 11. Mai Klein Elbe

Philipp Sasse,  
Lea-Sophie Meier,



*Janina Bortfeld, Lea-Sophie Meyer, Paula Rasche, Charlyn Bosse, Fabienne Tichelmann, Anne Burgdorf, Pauline Prinzing, Karla Segert, Lea Bartels, Jasper Stein, Philipp Sasse, Simion Burgdorf, Marius Schramm, Moritz Wustrow, Thiess Oehler*

# Finanzausgleichsgesetz

FAG - das war vor zwei Jahren ein großes Stichwort in der Diskussion über kirchliche Finanzen. FAG ist die Abkürzung für Finanzausgleichsgesetz. Mit diesem Gesetz wurde die Verteilung der Kirchensteuer neu geordnet. Angesichts der immer mehr zurückgehenden Kirchenmitgliederzahlen gehen auch die Einnahmen trotz guter Konjunktur sehr zurück. Dadurch sieht sich die Landeskirche gezwungen, den Weg zu beschreiten, dass nur die tatsächlichen Einnahmen auch an die Gemeinden weiter gegeben werden können. Rücklagen sollen für Notfälle dienen und nicht zur Finanzierung der laufenden Ausgaben.

Bevor dieses Gesetz zu wirken begann, bekamen die Kirchengemeinden ein Budget. Dieses wurde berechnet nach den tatsächlichen Ausgaben: z.B. für das Personal, das in der Stundenanzahl nach entsprechenden Kriterien berechnet wurde. Die Kirchgebäude wurden nach Größe bezuschusst, und es gab eine Bauunterhaltungspauschale für Gebäu-

de. Des weiteren gab es für jedes Gemeindeglied einen kleinen Betrag für die allgemeine Gemeindegemeinschaft (4 Euro).



Das Budget berechnete sich auf der Grundlage des Jahres 2001 und wurde nach der prozentualen Veränderung der Gesamtkirchensteuer verändert. Das bedeutete für die Gemeinden, dass sie jedes Jahr weniger Geld bekamen, mit dem sie auskommen mussten. Aber die Finanzen waren noch an die jeweili-

gen tatsächlichen Ausgaben der Kirchengemeinden gekoppelt.

Seit 2012 ist das anders. Das FAG hat jetzt eine andere Verteilungsgrundlage. Zur Vereinheitlichung der Berechnung geht man von mehreren Faktoren aus:

1. Das gesamte Kirchensteueraufkommen wird auf drei Säulen verteilt. Das sind die Kirchengemeinden, allgemeinkirchliche Aufgaben und landeskirchliche Aufgaben. Die vorhandenen Kirchensteuereinnahmen werden in einem von der Synode festzulegenden Verhältnis an diese drei Bereiche verteilt.

2. Das für die Kirchengemeinden zur Verfügung gestellte Geld, in dem die Pfarrergehälter nicht enthalten sind (ca. 35% der Einnahmen), wird nun nach einem ganz einfachen Schlüssel verteilt. Jede Kirchengemeinde erhält 5.000,- Euro für das Kirchgebäude und pro Gemeindeglied einen jedes Jahr neu zu errechnenden Sockelbetrag, der zur Zeit um die 20 Euro hoch ist.

Das bedeutet ganz praktisch, dass die Marktkirche in Goslar und die Martini-

kirche in Braunschweig als Kirchensockel genauso viel bekommen wie Klein Elbe oder Gustedt. Angesichts der Angebote und Kosten der beiden großen Kirchen ein nicht unumstrittenes Ausschüttungsmodell.



Was bedeutet das für die Kirchengemeinden in unserem Pfarrverband? Für Groß Elbe bedeutet dieses FAG eine deutliche finanzielle Einbuße: Haben wir 2012 noch eine Zuweisung von 31.000 Euro erhalten, so werden wir im Jahr 2016 mit ca. 18.500 Euro auskommen müssen. Gustedt wird eine kleine Erhöhung von 1.500,00 Euro haben und die Einnahme in Klein

## Finanzen

Elbe wird von 3.800,00 EURO auf 7.600,00 EURO steigen. Beide Gemeinden werden sich nun aber an den übergemeindlichen Aufgaben in Groß Elbe beteiligen müssen, denn einige der Zahlungen, die 2012 in Groß Elbe gebucht wurden, betrafen alle drei Gemeinden. Insgesamt heißt das jedoch, dass wir 2016 mit ca. 13.000 Euro weniger auskommen müssen. Nach bisherigen Vorausberechnungen werden wir allein für die Personalausgaben sowie die Bewirtschaftungskosten der Gebäude (Wasser, Strom, Regenwasser, Heizung) mehr Geld benötigen, als wir durch die Kirchensteuerzuweisung einnehmen.

Wie wir diese Mindereinnahmen ausgleichen können, bzw. wie wir angesichts dieser finanziellen Lage die Gemeindearbeit in Zukunft gestalten werden, wissen wir noch nicht. Es gibt noch einige Rücklagen, die dank guter Finanzwirtschaft der Kassenstelle in Lebenstedt auch noch gute Erträge abwerfen. Was daraus in der Zukunft

wird, wird sich zeigen.

Wir erkennen jedoch heute schon, dass die kirchlichen Haushalte immer enger werden und wir darauf angewiesen sind, dass die Menschen vor Ort mehr gefordert sein werden, ihre Kirchengemeinden zu unterstützen - finanziell und ehrenamtlich.

Ich möchte an dieser Stelle aber auch sagen, dass diese Unterstützung in den vergangenen Jahren schon immer wieder gegeben wurde, und ich deshalb zuversichtlich bin, dass die kirchliche Arbeit auch in Zukunft gut funktionieren wird. Gemeinsam werden wir die Aufgaben der Kirche auch in den nächsten Jahre meistern. Ich bin gespannt, was und wie sich manches verändern wird.

*Jürgen Grote*



# Kindergartenleitung

Liebe Christiane !

Seit dem Sommer des letzten Jahres hast Du die Aufgabe übernommen, den Kindergarten in Vertretung von Tanja Rotter -jetzt Nowacki - zu übernehmen.

Von heute auf morgen hast Du Dich in einer anderen Rolle gesehen, musstest neue Aufgaben übernehmen, Dich in vieles hineinendenken, was vorher innerlich weit weg war.

Wir mussten in dieser Zeit einige personelle Entscheidungen treffen, Organisatorisches musste geklärt werden, und jeden Tag gibt es wieder etwas, was geregelt werden muss.

Ich möchte an dieser Stelle mal ganz öffentlich ein großes Dankeschön aussprechen für die Art und Weise, wie Du diese Arbeit angegangen bist und wie Du diese Leitungsfunktion ausfüllst. Ich erlebe darin ganz viel Klarheit im Denken, Sachverstand und deutliche Orientierung an den Bedürfnissen der Kinder und den Vorstellungen der Eltern. Und dies alles ist begleitet von Offenheit und

Zugewandtheit, von Freude und Humor. Das macht Dich aus, und das macht nun auch die Leitung im Kindergarten aus. Der Kirchenvorstand und ich wissen diese Tätigkeit bei Dir in guten Händen. Danke für Deinen Einsatz.

Vieles davon klappt natürlich auch nur, wenn man die Unterstützung der Kollegen hat, denen auch an dieser Stelle mal



*Christiane Rasche hat zur Zeit die Leitung im Kindergarten inne*

ein herzliches Dankeschön für all ihre Tätigkeit gesagt werden soll. Ihr seid ein Team, das in hervorragender Weise fachlich und menschlich zusammenarbeitet und es versteht, die unterschiedlichen Gaben der einzelnen Mitarbeiterinnen zum Wohle der Kinder ein-

zusetzen. Wir freuen uns, dass Ihr, Petra, Tanja, Miriam, Monika, Kira und Johanna in unserem Kindergarten tätig seid. Auch Euch ein öffentliches, herzliches Dankeschön für Euren intensiven Einsatz. Und das darf ich sicher auch im Namen aller Eltern sagen, die Euch ihre Kinder anvertrauen.

Euer Jürgen Grote

# Warum wir mit Kindern über Gott reden

Um sich in unserer Welt zurechtzufinden, müssen unsere Kinder sehr viel lernen. Wir müssen viel vermitteln, damit sie in einer Leistungsgesellschaft zurecht- und vorankommen.

Jede Woche findet bei uns im Kindergarten eine Andacht statt, die von Mitarbeitern oder Pastor Grote durchgeführt wird. Es ist uns wichtig, den Kindern, Gott näher zu bringen. Zu hören

sind biblische, aber auch Geschichten des Alltags die zum Beispiel mit Bodenbildern, Tischtheater oder Handpuppen den Kindern näher gebracht werden. Letztlich geht es aber in allem darum, dass wir nicht auf Grund unserer Leistung etwas sind, sondern durch Gottes Liebe. Und es geht um den Umgang miteinander.



## Ein knallrotes Sofa!

Der Ruheraum ist in unserem Kindergarten ein wichtiger Ort für die Kinder und für unsere pädagogische Arbeit. Hier gibt es z.B. Spiele, Puzzles, allerhand zur Sinneswahrnehmung und vor allen Dingen Bücher.

Um sich mal zurück zu ziehen und in einem Buch zu versinken, ist ein gemütlicher Platz notwendig.

Unser altes Sofa, ein Erbstück aus den 70ern, macht nun Platz für ein großes knallrotes Sofa.

Dank großzügiger Spenden aus der Gemeinde konnten wir uns diesen Wunsch erfüllen.

Kinder und Erzieherinnen sagen nochmal herzlichen Dank dafür.

Christiane Rasche



*Auf diesem Sofa lässt sich gut lümmeln*

## Die Polizei, dein Freund und Helfer

Mit unseren zukünftigen Schulkindern besuchten wir die neue Polizeiwache in Baddeckenstedt.

„Warum heißt die Polizei eigentlich Polizei?“ „Warum ist das Blaulicht blau?“ „Müssen Polizisten auch Strafe zahlen, wenn sie zu schnell fahren?“

Nicht nur diese, sondern auch viele andere Fragen konnte der nette Polizeibeamte Herr Zenser beantwor-

ten. Passend zur Karnevalszeit probierten die Kinder eine Polizeiuniform an und schlüpften so in die Rolle des Polizisten.

Natürlich durften die Kinder zum krönenden Abschluss im Polizeiauto sitzen, sodass es ein interessanter und aufregender Vormittag wurde.



*Unsere stolzen Schulkinder beim Besuch der Feuerwehr in Baddeckenstedt*

## Persönliches

# Freud und Leid

### Wir gratulieren

zum Patenamnt

Alexandra Seggelke, Manuela  
Weigelt, Silke Graf

zum Geburtstag

70 Jahre

Christa Klingebiel, Groß Elbe  
Rosemarie Meier, Klein Elbe  
Christa Wischmann, Groß Elbe  
Elke Bilker-Peters, Groß Elbe  
Roswitha Kluge, Groß Elbe  
Johannes Kluge, Groß Elbe  
Roswitha Paschke, Gustedt

75 Jahre

nachträglich: Gerhard Wittwer und  
Irmgard Rasche, Gustedt  
Werner Ehlers, Klein Elbe  
Manfred Matussek, Klein Elbe  
Barbara Oehler, Groß Elbe

80 Jahre

Joachim Kahl, Groß Elbe  
Werner Matussek, Klein Elbe

85 Jahre

Ingeborg Bremer, Groß Elbe

über 85 Jahre

Gerda Anders, 89 Jahre, Groß Elbe  
Margarete Schaare, 87 Jahre, Klein  
Elbe  
Elisabeth Schimmel, 92 Jahre, Groß  
Elbe  
Heinz Ewert, 86 Jahre, Gustedt  
Dora Seggelke, 86 Jahre, Groß Elbe  
Ernst Brecht, 90 Jahre, Groß Elbe  
Alwin Jahns, 86 Jahre, Groß Elbe  
Lieselotte Froböse, 90 Jahre, Groß  
Elbe  
Rosalia Sommer, 91 Jahre, Klein Elbe  
Walter Bosling, 87 Jahre, Gustedt



# Pfarrverband Groß Elbe

Pfarrer Jürgen Grote

Am Pfarrgarten 5

38274 Groß Elbe

Telefon: 0 53 45 - 3 30 Fax 0 53 45 - 17 73

E-mail: pfarramt@kirche-in-elbe.de

Web: www.kirche-in-elbe.de

Für Gespräche mit dem Pfarrer Jürgen Grote,  
rufen oder sprechen Sie ihn an, so dass Sie  
kurzfristig ein Gespräch vereinbaren können.

Sekretärin + Finanzbeauftragte

Michaela Sauer

Bürozeiten Di + Do 9-12 Uhr

Telefon: 330

Bankverbindung

Kreissparkasse Hildesheim

BLZ 259 501 30

Konto 71 004 695

Bitte die Kirchengemeinde angeben

Kirchengemeinde St. Martin Groß Elbe

KV Vorsitzender

Frank Kilimann

Schäfergarten 21 - Telefon: 47 00

Küsterin

Renate Ebeling

Schäfergarten 19 - Telefon: 8 08

Christus-Kirchengemeinde Gustedt

KV Vorsitzender

Jürgen Grote

Am Pfarrgarten 5 - Telefon: 3 30

Friedhof

Sonja Illner

Osterstraße 21 - Telefon: 48 28

Küsterin

Ingrid Meyer

Im Beeke 6 - Telefon: 60 6

Kindergarten Gustedt

Christiane Rasche (Leitung i.V.)

Gebhardshagener Straße 38

Telefon: 17 89 - Fax: 92 99 73

E-mail: team@kindergarten-gustedt

Web: www.kindergarten-gustedt.de

Kirchengemeinde St. Nikolaus Klein Elbe

KV Vorsitzende

Sabine Dießel

An der Bahn 1 - Telefon: 67 4

Friedhof

Jürgen Karbstein

Am Berg 12 - Telefon: 43 93

Küsterin

Hilda Bonn

Am Schmiedeberg 3 - Telefon: 49 30 07

# Gottesdienste

	Groß Elbe	Klein Elbe	Gustedt
16. März	9.30 Uhr		10.30 Uhr
23. März	9.30 Uhr		10.30 Uhr
30. März	9.30 Uhr	10.30Uhr	
06. April	9.30 Uhr		10.30 Uhr
13. April	9.30 Uhr		10.30 Uhr
14. April Passionsandacht			19.00 Uhr
15. April Passionsandacht	19.00 Uhr		
16. April Passionsandacht		19.00 Uhr	
17. April Gründonnerstag			19.00 Uhr
18. April Karfreitag	9.30 Uhr	10.30 Uhr	
20. April Ostersonntag	5.30 Uhr	10.30 Uhr	9.30 Uhr
27. April Konfirmation	10.00 Uhr		
04. Mai Konfirmation			10.00 Uhr
11. Mai Konfirmation		10.00 Uhr	
18. Mai	9.30 Uhr		10.30 Uhr
25. Mai	9.30 Uhr		10.30 Uhr
29. Mai Himmelfahrt		10.30 Uhr	
01. Juni	9.30 Uhr		10.30 Uhr
08. Juni Pfingstsonntag	9.15 Uhr	10.45 Uhr	10.00 Uhr
15. Juni	9.30 Uhr		10.30 Uhr
22. Juni	9.30 Uhr		10.30 Uhr